# Reformvorschläge für die EU-Strukturfonds nach 2013
# Aufarbeitung zentraler Standpunkte

*von Ute Middelmann und Sebastian Elbe*

## 1 Einführung

Der vorliegende Bericht informiert über den aktuellen Stand der Reformvorschläge im Bereich der EU-Strukturfonds. Das bedeutet, dass der vorliegende Text einerseits den Prozess der Reformvorschläge nachzeichnet (Kapitel 2) und einen Überblick über die wichtigsten Aspekte zu den Reformvorschlägen insgesamt geben soll und dass er andererseits Informationen bezüglich der Reformvorschläge zum Monitoring- und Evaluierungssystem im Speziellen liefern soll. (Kapitel 3, 4 und 5). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Informationen zunächst nur wiedergegeben werden. Im Anschluss daran werden die zum Teil unterschiedlichen Reformvorschläge gegenübergestellt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszustellen (Kapitel 6).

## Inhalt

**1 EINFÜHRUNG ..... 1**

**2 DER PROZESS DER REFORMVORSCHLÄGE ..... 2**

**3 DER BARCA-BERICHT: AGENDA FÜR EINE REFORMIERTE KOHÄSIONSPOLITIK ..... 3**

3.1 DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DES BERICHTS ..... 3
3.2 REFORMVORSCHLÄGE DES BARCA-BERICHTS: DIE 10 SÄULEN DER VERWALTUNGSREFORM ..... 6
3.3 VORSCHLÄGE FÜR EIN EVALUIERUNGSSYSTEMS ..... 9

**4 SECHSTER ZWISCHENBERICHT ÜBER DEN WIRTSCHAFTLICHEN UND SOZIALEN ZUSAMMENHALT ..... 11**

**5 ORIENTIERUNGSPAPIER ÜBER DIE ZUKUNFT DER REGIONALPOLITIK ..... 12**

**6 GEGENÜBERSTELLUNG DER REFORMVORSCHLÄGE FÜR DIE EU-STRUKTURFONDS POST 2013 ..... 15**

## 2 Der Prozess der Reformvorschläge

Obwohl sich die aktuellen Programme der Kohäsionspolitik auf den Zeitraum 2007-2013 beziehen, ist die **Debatte über die Kohäsionspolitik** nach 2013 bereits vor einiger Zeit angelaufen. Die wichtigsten Etappen der bisherigen Debatte sind folgende:

- Nach der Veröffentlichung des **Vierten Berichts über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt** im Jahr 2007 wurde ein Reflexionsprozess über die Zukunft der EU Politik angestoßen, dessen Ergebnis im **Fünften Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt** 2008 zusammengefasst wurde.
- Im Dezember 2008 veröffentlichte die Kommission den Bericht **Regionen 2020.** Dieser Bericht kam zu dem Schluss, dass eine Anpassung des politischen Rahmens erforderlich ist, um den Regionen zu helfen, die Globalisierung, die Bevölkerungsalterung und die Herausforderungen im Bereich Klima und Energie besser zu bewältigen.
- Am 26. und 27. März 2009 nahm Kommissarin Danuta Hübner an einer Konferenz zum Thema „Die Zukunft der Kohäsionspolitik und der territoriale Zusammenhalt" teil, die von der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft in Prag veranstaltet wurde.
- Auf dem informellen Treffen der europäischen Minister für Regionalentwicklung in Marienbad in der Tschechische Republik am 23. und 24. April 2009 hat die Kommissarin die Zukunft der Kohäsionspolitik in ihrem **Reflektionspapier** skizziert. Bei dieser Gelegenheit hat sie die Einrichtung einer hochrangigen Gruppe zur zukünftigen Kohäsionspolitik angekündigt.
- Der italienische Ökonom Fabrizio Barca wurde von der Europäischen Kommission gebeten, gemeinsam mit Wissenschaftlern und Experten, eine unabhängige Analyse der europäischen Kohäsionspolitik durchzuführen. Der **Barca Bericht** wurde am 27. April 2009 veröffentlicht.
- Die Ergebnisse der **öffentlichen Konsultation** zum **Grünbuch über die territoriale Kohäsion** wurden im Juni 2009 im **Sechsten Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt** vorgestellt.
- Im Dezember 2009, gegen Ende seiner Amtszeit, stellte Kommissar Pawel Samecki sein **Orientierungspapier über die Zukunft der Regionalpolitik** vor.

Bevor auf einzelne Aspekte der verschiedenen Berichte und Orientierungspapiere eingegangen wird, können folgende Aspekte als wichtigste Eckpunkte der bisherigen Debatte benannt werden:

- Die regionalen und lokalen Ressourcen **aller** Gebiete sollen besser mobilisiert werden, damit sie zur Wettbewerbsfähigkeit in ganz Europa beitragen können.
- Die Politik soll stärker auf **Ergebnisse** ausgerichtet werden, so dass ihre Auswirkungen besser erfasst werden können.
- Die Verwaltung und Umsetzung der Politik soll **weiter vereinfacht** werden, ohne dass jedoch die Politik an Wirksamkeit verliert.
- Die Politik soll auf die Zukunft ausgerichtet werden und die Regionen bei der Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft unterstützen[1].

Für die Reform der Strukturfonds sind vor allem der **Barca-Bericht** (Kapitel 3) und die im Anschluss daran veröffentlichten offiziellen Papiere, konkret der **Sechste Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt** (Kapitel 4) sowie **das Orientierungspapier über die Zukunft der Regionalpolitik** (Kapitel 5), von besonderer Bedeutung. Weitere Veröffentlichungen werden im Rahmen des Kapitels **Gegenüberstellung der Reformvorschläge für die EU-Strukturfonds post 2013** (Kapitel 6) einbezogen, soweit sie für die Beurteilung relevant sind.

[1] Vgl. http://ec.europa.eu/regional_policy/policy/future/index_de.htm (Zugriff am 08.02.2010)

# 3 Der Barca-Bericht: Agenda für eine reformierte Kohäsionspolitik

Für die Reformvorschläge bezüglich der EU-Strukturfonds nimmt der Barca-Bericht, nicht nur aufgrund seines Umfangs, sondern vor allem auch wegen seines Beitrags zum Anstoßen der Reformdebatte einen besonderen Stellenwert ein. Die Europäische Kommissarin für Regionalpolitik Danuta Hübner beauftrage Dr. Fabrizio Barca[2] eine Agenda für eine reformierte Kohäsionspolitik zu erarbeiten.[3] Der Bericht, der in voller Unabhängigkeit gegenüber der Kommission entwickelt wurde, stützt sich auf Beiträge von wissenschaftlichen Experten und Beamten der Mitgliedstaaten, die in einer Reihe von Sitzungen im Jahr 2008 zusammengetragen wurden.

Der Barca-Bericht hatte zum Ziel, die bisherige Kohäsionspolitik vor dem Hintergrund der notwendigen EU-Haushaltskonsolidierung und dem „Juste-retour-Prinzip“[4] sowie neuen Herausforderungen wie z.B. Klimawandel, ökonomischer Wettbewerb mit asiatischen Ländern oder Migrationsbestrebungen[5] zu überprüfen. Da es im Rahmen der Überprüfung sehr unterschiedliche Ansichten bezüglich der Gründe und Ergebnisse sowie der Notwendigkeit und des Umfangs der Reform gab, war Ziel des Barca-Berichts eine **Reformagenda aufzubauen und eine offene, sachkundige und zeitgerechte Debatte** anzustoßen[6].

## 3.1 Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts

Die wichtigsten **Ergebnisse des Berichts** lassen sich wie folgt zusammenfassen: Zum einen zeigt der Bericht, dass die quantitativen Daten zur Effizienz der Politik nur begrenzt Aussagen zulassen. Zum anderen stellt er aber auch heraus, dass die gegenwärtige Struktur der Kohäsionspolitik die Basis für die Umsetzung einer notwendigen raumbezogenen Strategie für die EU darstellt. Die entscheidenden **Stärken der Kohäsionspolitik** sind für Barca:

- Die Entwicklung verschiedener Charakteristiken, welche unter dem Begriff **„neue Paradigmen der Regionalpolitik**“ bekannt sind.[7] Bei dem neuen Paradigma der regionalen Politik handelt es sich um einen **raumbezogenen Entwicklungsansatz**, dessen Ziel darin besteht, anhaltende Ineffizienz, d.h. Nichtnutzung von Ressourcen und in deren Folge sowohl kurz- als auch langfristig weit unter dem Potenzial liegendes Einkommen und beständige soziale Ausgrenzung (vor allem gekennzeichnet durch eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Menschen, die unter einem gewissen Standard im Hinblick auf Einkommen und andere Wohlstandsmerkmale liegen), in bestimmten Räumen abzubauen.[8]
- Eine **verlässliche Zielüberprüfung** und zwar sowohl bei Kohäsionsmaßnahmen, die als Teil einer nationalen Entwicklungsstrategie umgesetzt worden sind, als auch bei lokal begrenzten Projekten, die unter aktiver Beteiligung der Kommission und unter Nutzung ihrer Erfahrungen entwickelt wurden.
- Die Schaffung eines **EU-weiten Netzwerks** zur Verbreitung von Erfahrungen, Kooperation und Austausch von methodologischen Instrumenten zur Evaluierung und Kapazitätsbildung.[9] Barca konstatiert in diesem Zusammenhang, dass die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen vom „Networking“ profitieren kann. Er führt hierbei insbesondere das „Networking“ zwischen den Agglomerationen und ihrem Hinterland sowie zwischen Groß- und Mittelstädten an.[10] Allerdings gibt es nach Barca keine umfassenden Evaluationen zu der Frage, in welchem Umfang die Fi-

[2] Generaldirektor im italienischen Finanz- und Wirtschaftsministerium
[3] vgl. Barca-Bericht: EU-Kommissarin Danuta Hübner und Fabrizio Barca stellen Vorschläge zur Reform der EU-Kohäsionspolitik vor, Brüssel, 27.04.2009, IP/09/642
[4] „Das Prinzip des "juste retour" besagt, dass die Mitgliedstaaten Rückflüsse aus dem EU-Haushalt gemäß ihrer abgeführten Beiträge erhalten.“ http://www.europa-reden.de/info/stichworte.htm (15.01.2010)
[5] vgl. Barca: The Union and Cohesion Policy – Thoughts for Tomorrow* by Fabrizio Barca, S.1
[6] vgl. „An Agenda for a reformed Cohesion Policy“ A place-based approach to meeting European Union challenges and expectations Independent Report prepared at the request of Danuta Hübner, Commissioner for Regional Policy by Fabrizio Barca , April 2009, S.VII
[7] vgl. Barca, April 2009, S.106,107
[8] vgl. Barca, April 2009, S.9
[9] vgl. Barca, April 2009, S.XV
[10] vgl. Barca, April 2009, S.100

nanzierung von Partnerschaften, lokalen Entwicklungsinstitutionen oder Netzwerken zum Erfahrungsaustausch, zur Umsetzung von Innovationen und letztlich zur Erhöhung der Wirtschaftskraft beigetragen haben. Hierzu existieren lediglich Implementationsberichte, die sowohl von Positiv- als auch Negativbeispielen berichten.[11] **Lokale Initiativen** dagegen haben gezeigt, dass sie erfolgreich neue Ideen entwickeln, zu Kooperationen zwischen Institutionen beitragen, neue „Stakeholder" gewinnen und Wissen verbreiten können. Diese Initiativen operieren allerdings außerhalb der Mainstream-Programme und ihre Ergebnisse sind nicht immer bei der Entwicklung der EU-Regionalpolitik oder auch der Regionalpolitik der Mitgliedstaaten berücksichtigt und integriert worden.[12]

Allerdings muss die Kohäsionspolitik einer umfassenden **Reform** unterzogen werden, um die aktuellen Herausforderungen der EU bewältigen zu können.

Barca kritisiert insbesondere folgende **Schwächen der Kohäsionspolitik**:[13]

- **Mangelnde strategische Planung und Entwicklung von Konzepten** auf der Grundlage einer **raumbezogenen und territorialen Perspektive**. Zur Begründung einer territorial orientierten Entwicklungspolitik zieht Barca den Vergleich mit den USA heran, um Vorschläge, die Kohäsionspolitik durch sektorale Politiken zu ersetzen, als ungeeignet zurückzuweisen. Barca argumentiert stattdessen für **eine territorial ausgerichtete Politik,** die eine langfristige Entwicklungsstrategie darstellt und der fehlenden Ausschöpfung lokalen Potenzials sowie dem Fortbestand sozialer Ungleichheiten auf einem bestimmten Territorium entgegenwirkt. Ein derartiger Ansatz sollte sich auf die integrierte Bereitstellung kollektiver Güter und Dienstleistungen in Abhängigkeit von lokalen Präferenzen und Fertigkeiten konzentrieren und mit Hilfe partizipativer und kooperativer institutioneller Verfahren bestimmt werden. Außerdem sollte diese territorial orientierte Entwicklungspolitik von einem Steuerungssystem auf mehreren Ebenen unterstützt werden, welche **EU Finanztransfers nur unter strengen Auflagen** vorsieht.[14]
- **Mangelnde Konzentration auf Prioritäten** und unzureichende Unterscheidung zwischen den Zielen der Effizienz und der sozialen Eingliederung.
- Schwächen im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen hinsichtlich der **Ergebnisorientierung** und eine unzureichende Einbindung der Kommission und der Mitgliedstaaten bei der Gestaltung/Förderung institutioneller Veränderung gemäß den Erfordernissen vor Ort.
- **Methodologische und operationelle Probleme,** die bisher verhindert haben, dass **Indikatoren und Zielvorgaben** sinnvoll genutzt werden konnten – wofür keine vergleichbaren Informationen verfügbar sind – und keine zufriedenstellende Analyse dessen, **was im Sinne der Politikfolgenabschätzung „funktioniert**".[15] (Vgl. hierzu detaillierter Kapitel 3.2, Säule 7)
- Das **Fehlen einer politischen Debatte** über die Ergebnisse und Auswirkungen der Kohäsionspolitik auf das Wohlergehen der Bevölkerung auf lokaler und EU-Ebene, denn die größte Aufmerksamkeit konzentriert sich auf die finanziellen Absorptionsmöglichkeiten und Unregelmäßigkeiten.[16] (Vgl. hierzu detaillierter Kapitel 3.2, Säule 7)

[11] vgl. Barca, April 2009, S.18
[12] vgl. Barca, April 2009, S.101
[13] vgl. Barca, April 2009, S.XV, XVI
[14] vgl. Marjorie Jouen: „Großer Frühjahrsputz" in der Europäischen Kohäsionspolitik" Mai 2009, S.6
[15] vgl. Barca, April 2009, S.XV, XVI
[16] vgl. Barca, April 2009, S.XV, XVI

Zur **Überwindung dieser Schwächen** ist es nach Barca notwendig, dass:

- klar und explizit **zwischen Maßnahmen zur Förderung von Einkommen und Wachstum** (im Bericht als **„Effizienzziele“** bezeichnet) und Maßnahmen zum **Abbau von Ungleichheiten**[17] (im Bericht als **„soziale Eingliederungsziele“** bezeichnet) unterschieden wird, um letztendlich die Ergebnisse überwachen und bewerten zu können.
- eine **größere Kohärenz beim raumbezogenen Strategiekonzept** besteht. Zusätzlich ist es wichtig, sich **auf wenige Schwerpunktthemen** mit entscheidender Bedeutung für die EU und ihre Bürger zu konzentrieren. Dadurch wird eine europaweite kritische Masse an Maßnahmen zu gemeinschaftlich vereinbarten Grundsätzen geschaffen, die Aufmerksamkeit der Politik und Öffentlichkeit auf die umgesetzten Maßnahmen gelenkt sowie die Kommission befähigt, ihre personellen Kapazitäten und Anstrengungen zu bündeln sowie eine strategischere Rolle zu spielen.
- eine **Verwaltungsreform** durchgeführt wird, die auf **zehn „Säulen“** basiert.[18] Diese 10 Säulen stellen im Wesentlichen die Reformvorschläge von Barca zur Kohäsionspolitik dar.

Da die Reformvorschläge häufig nur im Gesamtzusammenhang verstanden werden können, versucht der folgende Abschnitt kurz auf die einzelnen „Säulen“ einzugehen, wobei die Säulen, die eine besondere Bedeutung für das Forschungsvorhaben „MEN-D“ haben, detaillierter dargestellt werden. (vgl. Kapitel 3.2.1). Im Anschluss daran werden weitere Reformvorschläge bezüglich des Monitoring- und Evaluierungssystems beleuchtet. (vgl. Kapitel 3.2.2).

[17] auch „Ausgleichsziel“ genannt.
[18] vgl. Barca, April 2009, S.VIII

## 3.2 Reformvorschläge des BARCA-Berichts: Die 10 Säulen der Verwaltungsreform

Die Reformvorschläge von Barca stützen sich in erster Linie auf die zehn Säulen der Verwaltungsreform, wobei es im Rahmen dieser Reformvorschläge nicht nur um Verwaltungsaspekte geht. Die Reformvorschläge sind häufig allgemeiner Natur. Im Einzelnen sind dies:

### Säule 1: Eine innovative Konzentration auf die wichtigsten Prioritäten und eine konservative territoriale Aufteilung[19]

Die EU sollte 55-65 % ihrer Mittel auf drei bis vier **Hauptprioritäten** konzentrieren. Die Kriterien für die territoriale Mittelzuweisung (Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt), die Aufteilung der Mittel zwischen benachteiligten und nicht benachteiligten Regionen sowie die „territoriale Zusammenarbeit" blieben dabei bis auf einige im Folgenden aufgeführte Verschiebungen weitgehend unverändert. Das bedeutet mehr als 80 % für die am wenigsten entwickelten Regionen und ungefähr 15 % für die anderen Gebiete. Im Bereich der **territorialen Zusammenarbeit** schlägt Barca allerdings einen Richtungswechsel vor. Statt die gewährten Zuwendungen drastisch zu reduzieren, sollen sie sich **künftig auf 4 %,** statt wie bisher auf 2,5 % belaufen. Im Gegenzug möchte er auch hier Auflagen erteilen, was bislang nur bei Programmen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Fall war. Außerdem plädiert Barca für eine bessere Koordinierung der aktuell existierenden Fonds sowie die **Wiederaufnahme des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und des Europäischen Fischereifonds (EFF) in den Kreis der Strukturfonds**.[20]

Die Festlegung der **Hauptprioritäten** sollte im Wege einer politischen Debatte erfolgen. Barca stellt hierzu **sechs potentielle Schwerpunkte** zur Auswahl:

- **Innovation und Klimawandel** mit einem weitgehend wirtschaftlichen Ziel bzw. „Effizienzziel";
- **Migration und Kinder** mit einer überwiegend sozialen Zielrichtung (Ziel der „sozialen Eingliederung") sowie die Themen
- **Fähigkeiten und Altern,** bei denen beide Ziele von nahezu gleichrangiger Bedeutung sind.

### Säule 2: Ein neuer strategischer Rahmen für die Kohäsionspolitik

Der strategische Dialog zwischen der Kommission und den Mitgliedstaaten (oder gegebenenfalls den Regionen) sollte gefördert und auf der Grundlage eines europäischen strategischen Entwicklungsrahmens geführt werden, der **eindeutige Grundsätze für die Hauptprioritäten sowie Indikatoren und Ziele für die Leistungsbewertung vorgibt**.[21] Zur Entwicklung eines neuen strategischen Rahmenplanes schlägt Barca, vor dem Hintergrund der für 2014 vorgesehenen Programmplanung, folgenden Zeitplan vor:[22] Mit der Veröffentlichung des 5. Kohäsionsberichts würde im Oktober 2010 die öffentliche Debatte beginnen, an der das europäische Parlament und der Rat beteiligt wären. Die Debatte bekäme Anregungen von einer „Gruppe zur Territorialpolitik", die ab Mitte 2010 für 18 Monate ins Leben gerufen würde. Diese Gruppe bestünde aus mehreren hochrangigen Vertretern einiger Mitgliedstaaten, internationalen Experten, einem Vertreter aus der Verwaltung des Ausschusses der Regionen sowie hohen Beamten der für die Kohäsionspolitik verantwortlichen Generaldirektion der Kommission. Ihr Vorsitzender wäre der Generalsekretär der Europäischen Kommission. Die Gruppe hätte die Aufgabe, Vorschläge für den Strategischen Rahmen zur Entwicklung Europas zu machen. Vor Herbst 2011 müssten die Mitgliedstaaten und Regionen als Beitrag zur Debatte gemeinsam mit ihren Partnern auf lokaler Ebene eine strategische Auswertung der Herausforderungen für die territoriale Entwicklung und interne Politiken auf nationaler Ebene vorbereiten. Die Neuerung im Vergleich zu den aktuellen Verfahren bestünde darin, dass die Vorschläge von der Anwendungsebene ausgehen und von finanziellen Beschrän-

[19] vgl. Barca, April 2009, S.VIII
[20] vgl. Barca, April 2009, S.162,163
[21] vgl. Barca, April 2009, S.VIII
[22] vgl. Barca, April 2009, S.164

kungen frei sind. Im Frühjahr 2012 würde dann die Kommission einen Entwurf mit den dazugehörigen Verordnungsvorschlägen für den Strategischen Rahmen zur Entwicklung Europas erstellen. Auf dieser Basis könnten dann die Verhandlungen zwischen Parlament und Rat zum Entwurf des Strategischen Rahmens beginnen. Ziel wäre dabei, sie gleichzeitig mit den Haushaltsverhandlungen und den Entscheidungen über die notwendigen Verordnungen vor Ende 2012 abzuschließen.[23]

**Säule 3: Ergebnisorientierte neue vertragliche Beziehung, Durchführung und Berichterstattung**

Die Kommission und die Mitgliedstaaten (teilweise auch Regionen) sollten eine neue Art von vertraglicher Vereinbarung entwickeln (eine Art nationalen strategischen Entwicklungsvertrag), die auf Leistung und institutionelle Voraussetzungen für Maßnahmen ausgerichtet ist sowie alle kohäsionspolitischen Ressourcen abdeckt und **überprüfbare Zusagen** beinhaltet. Diese Vereinbarung sollte gegebenenfalls mit einer **Bewertung der Umsetzung durch die Kommission** sowie einem **strategischen Ergebnisbericht** gekoppelt werden, der **von den Mitgliedstaaten nach Ablauf des dritten Jahres jährlich** erstellt wird.[24] Die Bewertung der Umsetzung sollte sich nach Barca auf die Qualität und die Angemessenheit der Implementationsstrukturen und -prozesse in den einzelnen Mitgliedstaaten beziehen. Hierbei sollte insbesondere die Frage im Fokus stehen, ob die Humanressourcen und -fähigkeiten sowie die Verwaltungssysteme für die unterschiedlichen Aktivitäten geeignet sind, die mit der Nutzung des Kohäsionsfonds verbunden sind.[25]

**Säule 4: Stärkung der Steuerungsmechanismen für die wichtigsten Prioritäten**

Die Kommission sollte eine Reihe von Ex-ante Bedingungen für die Gewährung von Mitteln für jede Hauptpriorität erstellen und die Fortschritte an der Zielerreichung messen.[26] Hierzu sollte ein **qualitativ hochwertiges Indikatoren- und Zielsystemsystem** eingeführt werden. Außerdem sollte die **Kommission** ihre Beobachtungen in einem **jährlichen Indikatoren- und Zielbeobachtungsbericht sowie einem Fortschrittsbericht** veröffentlichen. Darüber hinaus könnte die Kommission die **freiwillige Einführung eines Belohnungs- und Sanktionssystems** mittels technischer Hilfe unterstützen[27].

**Säule 5: Förderung innovativer und flexibler Ausgaben nach dem Prinzip der Zusätzlichkeit**

Die Kommission sollte das Prinzip der Zusätzlichkeit durch Vernetzung mit dem Stabilitäts- und Wachstumspakt ausbauen, um zu gewährleisten, dass die Mitgliedstaaten ihre nationalen Ausgaben nicht durch EU-Mittel ersetzen. Dazu sollte eine direkte Verbindung mit dem Stabilitäts- und Wachstumspakt hergestellt werden. Für die Gewährleistung von innovativen Maßnahmen mit echtem Mehrwert ist eine vertragliche Verpflichtung erforderlich. [28]

[23] vgl. Marjorie Jouen: „Großer Frühjahrsputz“ in der Europäischen Kohäsionspolitik“ Mai 2009, S.16
[24] vgl. Barca, April 2009, S.IX
[25] vgl. Barca, April 2009, S.XX
[26] vgl. Barca, April 2009, S.IX
[27] vgl. Barca, April 2009, S.XX
[28] vgl. Barca-Bericht: EU-Kommissarin Danuta Hübner und Fabrizio Barca stellen Vorschläge zur Reform der EU-Kohäsionspolitik vor, Brüssel, 27.04.2009, IP/09/642, S.2

**Säule 6: Förderung der Experimentierfreudigkeit und Mobilisierung lokaler Akteure**

Die Kommission und die Mitgliedstaaten sollten ein besseres Gleichgewicht zwischen der Schaffung von Anreizen für das Engagement lokaler Akteure in der Politik und der Verhinderung einer zu starken Beeinflussung der Politik durch lokale Interessengruppen durch Förderung der Experimentierfreudigkeit und einer direkten Mitwirkung der Kommission auf Grundlage der Einrichtung eines kleinen Fonds für innovative territoriale Maßnahmen und der Einbeziehung von internationalem Expertenwissen auf lokaler Ebene gewährleisten.[29] **Die Förderung des Experimentierens ist notwendig, um verschiedene Ansätze zu erproben und darauf aufbauend lokale Indikatoren auf der Basis einer wachsenden internationalen Erfahrung zu entwickeln**. Der Fonds für innovative territoriale Maßnahmen, welcher einen Umfang von etwa 0,1% des Gesamtetats haben könnte, sollte die Möglichkeit bieten innovative Formen raumbezogener Interventionen zu entwikkeln und auszuprobieren. Die Allokation der Fondsmittel würde mittels eines Wettbewerbs zwischen den „besten Projekten" und ohne nationale Vorallokation stattfinden. Außerdem könnten mit Hilfe qualitativ hochwertiger Workshops und experimenteller Pilotwirkungsevaluationen[30], welche durch die Kommission organisiert würden, lokale Akteure mobilisiert werden. Darüber hinaus sollte auch kleinen Gruppen lokaler Akteure und Interessensgemeinschaften die Möglichkeit gegeben werden, ihre Sichtweisen zu verbreiten.[31]

**Säule 7: Förderung des Lernprozesses: Hin zu einer vorausschauenden Folgenabschätzung**

Eine bessere Gestaltung und Nutzung von **Methoden**, mit denen **abgeschätzt** werden kann, was ohne die **Durchführung von Maßnahmen** geschehen wäre, trüge in einer vorausschauenden Weise zu einem besseren Verständnis dessen bei, was wo funktioniert. In diesem Sinne ließe sich die **Wirkungsevaluierung** zusammen mit den Maßnahmen gestalten, was sich disziplinierend auswirken könnte, indem das Augenmerk auf die Ziele und Kriterien für die Auswahl der Begünstigten gerichtet wird.[32] Die **Kohäsionspolitik hat in den vergangenen 20 Jahren stark in Lernprozesse, Erfahrungsaustausch und Evaluation investiert. In einem wichtigen Bereich hat sie aber keine Fortschritte gemacht und zwar bei der Beantwortung der Frage, „was wirkt" und „welche Effekte für wen" tatsächlich durch die Intervention eingetreten sind.** In anderen Politikbereichen wurden hierzu zwar verschiedene Methoden entwickelt, diese sind jedoch „**counterfactual**", d.h. Alternativ- bzw. Gegenanalysen. Diese Methoden versuchen mittels eines Vergleichs zwischen der Region mit Intervention und einer Region mit einer ähnlichen Bevölkerung den Einfluss der Intervention zu bestimmen. Die Ergebnisse **dieser Methoden, die einen hohen Informationsbedarf erfordern, sind begrenzt und beantworten nicht die Frage, „wie" die Intervention arbeitet und ob sie ähnliche Effekte bei anderen Gruppen in einem anderen Umfeld hat**. Allerdings sind diese „counterfactual" Wirkungsevaluationen im Vergleich zu anderen Methoden besser geeignet, eine Antwort auf die Frage „was wirkt" zu geben.[33] Wenngleich die **Verantwortung für die Evaluation bei den Mitgliedstaaten** bleiben soll, kann die **Kommission eine Einrichtung schaffen, die hierzu Informationen sammelt, filtert und Studien sowie deren Ergebnisse verfügbar macht**.[34]

[29] vgl. Barca, April 2009, S.6
[30] vgl. auch Säule 6, Kapitel 3.2.1
[31] vgl. Barca, April 2009, S.XXII
[32] vgl. Barca, April 2009, S.7
[33] vgl. Barca, April 2009, S.XXII
[34] vgl. Barca, April 2009, S.XXII und S.47-49

**Säule 8: Refokussierung und Stärkung der Rolle der Kommission als Kompetenzzentrum**

Durch den Aufbau von mehr Fachwissen innerhalb der Kommission (auch durch das Zusammenführen der Erfahrungen in den Mitgliedstaaten) und bei besserer Abstimmung zwischen den für Kohäsionspolitik zuständigen Generaldirektionen, könnte die Kommission ihre immer wichtigere Rolle und ihren Einfluss in der Politik noch besser ausfüllen. Hierzu wären umfangreiche Investitionen in Humanressourcen und organisatorische Veränderungen erforderlich.[35]

**Säule 9: Kostenverwaltung und -kontrolle**

Mehr Effizienz und Spielraum bei der Kommission hinsichtlich der genannten Investitionen in Humanressourcen ließen sich durch die eingeführten Änderungen in diesem Bereich sowie zukünftigen Maßnahmen, die gegebenenfalls auf Grundlage der gegenwärtigen Debatte ergriffen werden, erzielen.[36]

**Säule 10: Stärkung des hochrangigen Systems der gegenseitigen politischen Kontrolle**

Durch die Einrichtung eines offiziellen Rates für Kohäsionspolitik könnte das System der gegenseitigen Kontrolle zwischen der Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Rat gestärkt werden. Es sollte eine fortlaufende Debatte über Inhalte, Ergebnisse und Auswirkungen der Kohäsionspolitik geführt werden.[37]

## 3.3 Vorschläge für ein Evaluierungssystems

Im Rahmen des Barca-Berichts werden, neben den oben angeführten 10 Säulen und den darin enthaltenen Punkten zu Monitoring und Evaluierung, weitere Detailaspekte unter anderem zum bisherigen Evaluationssystem zur Überprüfung der eingesetzten Fördermittel genannt. Für Barca hat das aufgebaute EU-Evaluationssystem insbesondere zu den drei folgenden positiven Entwicklungen geführt:

1. National und regional Verantwortliche haben Zeit und Ressourcen in die Planung und **Beauftragung von Evaluationsstudien** investiert. Dies hat auch dazu geführt, dass sich Universitäten und Forschungszentren hiermit **stärker auseinandergesetzt** haben.
2. Wenngleich viele Verantwortliche den Evaluationen kritisch gegenüberstehen, haben sie auch den **Wert von Evaluationen hinsichtlich des effektiven Designs und Managements von Programmen** erkannt.
3. Durch die Übernahme einiger EU-Evaluationsprozesse auf regionale Programme lassen sich **Spillover-Effekte** nicht verleugnen.[38] Barca meint hiermit, dass durch die Evaluationsprozesse auf EU-Ebene auch weitere nationale Förderprogramme von Mitgliedstaaten, welche nicht durch die EU kofinanziert werden, evaluiert werden.

[35] vgl. Barca, April 2009, S.7
[36] vgl. Barca, April 2009, S.7
[37] vgl. Barca-Bericht: EU-Kommissarin Danuta Hübner und Fabrizio Barca stellen Vorschläge zur Reform der EU-Kohäsionspolitik vor, Brüssel, 27.04.2009, IP/09/642, S.3
[38] vgl. Barca, April 2009, S. 103

Wenngleich diese positiven Effekte durch das aufgebaute Evaluationssystem eingetreten sind, kritisiert Barca, dass trotz dieses Fortschritts im Bereich der **Evaluation kein lernendes System entstanden** ist, dass durch den Einfluss der Evaluation auf die Projekte und die Verbreitung von Informationen schließlich zu einer Verbesserung der Programme und der Programmumsetzung führt. **So weiß man nach wie vor wenig darüber, welche Intervention tatsächlich wirkt und welche nicht.** Dies ist nach Barca vor allem darin begründet, dass es **keine Strategie für eine Wirkungsanalyse** gibt.[39]

Barca nennt hierfür verschiedene Gründe. Zum einen existieren Unklarheiten über die mit der Intervention zu verfolgenden Ziele. Um die Frage zu beantworten, was wirklich funktioniert, muss klar sein, welches Ergebnis die Intervention haben soll. Zum anderen konzentriert sich die **Evaluation in der Regel auf ganze Programme, während die Programme selbst sehr heterogene Ziele verfolgen, so dass eine Evaluation von Wirkungen nicht angewendet werden kann**. Darüber hinaus ist der Evaluationsprozess in verschiedene Phasen aufgeteilt (Ex-ante, Halbzeit, Ex-post). Eine Wirkungsanalyse, die logischerweise am Ende des Programmzyklus stehen sollte, ist hierdurch zumindest für die Halbzeitbewertung schwierig.[40]

In diesem Zusammenhang übt Barca auch **Kritik an den verwendeten Indikatoren** zur Evaluation der eingesetzten Fördermittel. Diese Kritik resultiert vor allem aus der Tatsache, dass **keine EU-weite öffentlich verfügbare Datenbasis existiert, so dass die Qualität der Indikatoren zweifelhaft ist und somit deren Bedeutung hinsichtlich ihrer Zielrichtung in Frage gestellt werden kann**.[41] So werden beispielsweise Indikatoren gebildet, die Variablen mit politischen Interventionen (z.B. Anteil der Güter, die auf der Schiene transportiert werden) mit Variablen, welche einen allgemeinen Rahmen beschreiben (z.B. Beschäftigungsrate), verbinden. Hierdurch werden objektive und subjektive Aspekte verbunden, welche sich oftmals noch auf verschiedene Jahre beziehen und sich jeglicher statistischen Validation entziehen. Ein V**ergleich der erzielten Effekte des Einsatzes von Fördermitteln zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten wird hierdurch nur sehr eingeschränkt möglich**. Barca drückt dies wie folgt aus: „The quality of indicators and the lack of any legal requirement to establish core indicators common to all Member States are also the reasons why data can only be aggregated internationally for some countries and for limited information. The above survey and other sources allow, for example, DG REGIO to estimate that, in the period 2000-2006, and with reference to different subsets of Member States, 44.4 thousand kilometres of new (or reconstructed) roads, 11.7 thousand km of new (reconstructed) railways and 17.2 thousand km of water supply network have been built. But, for example, in terms of the time saved by transport improvements (a meaningful measure of outcome in this field), information is only available for certain countries, expressed in non-comparable units of measurement.“[42]

Um diesem Missstand zu begegnen, wäre eine **begrenzte Anzahl von Indikatoren notwendig, die sich auf alle Programme bezieht**. Diese Empfehlung könnte durch die Initiative der DG REGIO gestützt werden. Die DG REGIO will mit Hilfe der Beobachtung von Indikatoren in den Mitgliedstaaten **allgemeingültige Definitionen für Hauptindikatoren** aufstellen, welche dann mit der aktuellen Verfügbarkeit und der Datenqualität der Indikatoren in den Informationssystemen verglichen werden könnten. Wenngleich sicherlich hierdurch das Indikatorensystem verbessert werden könnte, möchte Barca noch viel weiter gehen. Für ihn ist entscheidend, dass das **Informationssystem Aussagen zum erwarteten öffentlichen Nutzen liefert, da erst dann Indikatoren und Ziele zu nützlichen politischen Werkzeugen werden**.[43] Hierzu bedarf es eines **Indikatoren- und Zielsystems**, welches einen **hohen Standard hat, öffentlich zugänglich ist und eine Wirkungsanalyse erlaubt.[44] Barca spricht in diesem Zusammenhang von einer „prospective impact evaluation“**.[45]

[39] vgl. Barca, April 2009, S. 103
[40] vgl. Barca, April 2009, S. 104
[41] vgl. Barca, April 2009, S. 89,90
[42] Barca, April 2009, S. 90
[43] vgl. Barca, April 2009, S. 91
[44] vgl. Barca, April 2009, S. 173
[45] vgl. Barca, April 2009, S. 179

# 4 Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt

Die Europäische Kommission hat im **Oktober 2008** ein Grünbuch zum Thema „Territorialer Zusammenhalt“ veröffentlicht. Mit diesem Grünbuch wurde eine breite öffentliche Diskussion über den territorialen Zusammenhalt und seine politischen Konsequenzen ausgelöst. Im Zuge dieses Grünbuchs ist deshalb durch die Kommission eine Anhörung eingeleitet worden, deren wichtigste Ergebnisse im Folgenden kurz zusammengefasst werden. Im Sechsten Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt wird zunächst der Begriff „territorialer Zusammenhalt“, nach dem im Grünbuch gefragt wurde, näher bestimmt. Breiten Konsens fand, dass das Ziel des territorialen Zusammenhalts darin besteht, die harmonische und nachhaltige Entwicklung aller Gebiete, aufbauend auf den territorialen Besonderheiten und Ressourcen, zu fördern. Zur Erreichung dieses Ziels fanden die folgenden drei Basiselemente breite Zustimmung:

- Konzentration (Bildung einer kritischen Masse bei gleichzeitiger Eindämmung negativer externer Effekte);
- Anbindung (Schwerpunktsetzung auf die effiziente Verbindung rückständiger Gebiete mit Wachstumszentren durch Infrastrukturen und Zugang zu Diensten);
- Zusammenarbeit (Überwindung der administrativen Grenzen, um Synergien zu schaffen).[46]

Die Anhörung ließ drei zentrale Zielrichtungen erkennen:

1. **Bessere Koordination und neue territoriale Partnerschaften**: Hiermit ist zum einen gemeint, dass der territoriale Zusammenhalt die raumbezogene Dimension bei der Gestaltung und Umsetzung der Gemeinschaftspolitik stärker berücksichtigen sollte. So wurde beispielsweise häufig eine bessere Koordination und Kohärenz der verschiedenen EU-Instrumente und -Fonds gefordert.[47] Darüber hinaus ließe sich die Koordination durch eine verstärkte Multilevel Governance verbessern. Zum anderen sollten öffentliche Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen die territorialen Auswirkungen berücksichtigen, um gegensätzliche Effekte zu vermeiden. Dies sollte bereits in der Phase der Politikgestaltung erfolgen, um Synergien zu erzeugen und die Wirksamkeit zu verbessern**. Hierzu bedarf es aber eines besseren Verständnisses der territorialen Folgen der öffentlichen Politik**. Es sei Aufgabe der EU in diesem Bereich eine Schlüsselposition einzunehmen, indem sie zum Beispiel Möglichkeiten untersucht, wie der **territorialen Dimension in bereits vorliegenden Folgenabschätzungen mehr Gewicht verliehen werden kann**.[48] Ferner wurde der EU empfohlen, die territoriale *Governance* über die Grenzen hinweg zu erleichtern (z. B. Stadt-Land-Partnerschaften, städtische Regionen, Städtenetze), um eine kritische Masse für die Bereitstellung öffentlicher Dienste zu erreichen oder um Projekte gemeinsamen Interesses zu entwickeln.[49]
2. **Bessere Zusammenarbeit**: Die territoriale Zusammenarbeit sollte strategischer, aber gleichzeitig auch flexibler und einfacher gestaltet werden, um sie letztendlich zu stärken. In diesem Zusammenhang wird die Einrichtung des Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) begrüßt. Die Grenzregionen werden als Laboratorien der europäischen Integration angesehen. So könnten zum Beispiel Akteure aus grenzübergreifenden Ballungsräumen oder Naturlandschaften integrierte Entwicklungspläne und Dienstleistungserbringung austesten. Die EU sollte hierbei den Austausch von Erfahrungen und vorbildlichen Praktiken erleichtern.[50]

[46] vgl. KOM(2009) 295 endgültig Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat; Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt {SEK(2009) 828 final}, S. 13
[47] vgl. KOM(2009) 295 endgültig Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat; Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt {SEK(2009) 828 final}, S. 14
[48] vgl. KOM(2009) 295 endgültig Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat; Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt {SEK(2009) 828 final}, S. 15
[49] vgl. KOM(2009) 295 endgültig Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat; Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt {SEK(2009) 828 final}, S. 15
[50] vgl. KOM(2009) 295 endgültig Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat; Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt {SEK(2009) 828 final}, S. 15

3. **Besseres Verständnis des territorialen Zusammenhalts**: Im Rahmen der Anhörung zum Grünbuch war man sich einig, dass **geeignete Instrumente für die territoriale Analyse und Indikatoren zum Verständnis territorialer Entwicklungen** benötigt werden. **Eingehende Untersuchungen auf NUTS3-Ebene, thematische Studien über Migration und Klimawandel, Verbesserung der Instrumente für territoriale Folgenabschätzung** sollten durch die Politikgestaltung unterstützt werden. In diesem Zusammenhang wird dem **ESPON-Programm** und dem **Städteaudit** eine wichtige Rolle beigemessen. Darüber hinaus wird die Kommission nachdrücklich gebeten, **das Pro-Kopf-BIP zu Analysezwecken durch weitere Indikatoren für Lebensqualität zu ergänzen** (z. B. Entwicklung der Humanressourcen, Nachhaltigkeit, Vulnerabilität, Zugang zu Diensten).[51]

# 5 Orientierungspapier über die Zukunft der Regionalpolitik

Das Orientierungspapier über die Zukunft der Regionalpolitik von EU-Kommissar Pawel Samecki[52] knüpft an die bisherige Debatte über die Kohäsionspolitik nach 2013 an. Nachdem Samecki die Ergebnisse, die man aus Studien, Konsultationen mit Verantwortlichen und intensiven Diskussionen gezogen hat, kurz zusammenfasst, werden die Ziele der Kohäsionspolitik, die sich durch veränderte wirtschaftliche, soziale und umweltpolitische Aspekte ergeben, formuliert, um schließlich Schlüsselaspekte für das Fortschreiben der Kohäsionspolitik zu identifizieren und eine Reihe von Vorschlägen, die das Programmmanagement und den Kontrollprozess vereinfachen, zu präsentieren.[53]

Das Orientierungspapier stellt die Kohäsionspolitik als das zentrale EU-Instrument zur Mobilisierung regionaler Potenziale und Vorteile heraus. Mit ihr können endogene Potenziale mobilisiert und neue innovative Lösungen gefunden werden, die die Wettbewerbsfähigkeit verbessern und auf Veränderungen effektiv reagieren können.[54] Die europäische Kohäsionspolitik hat sich nach Samecki die richtigen Ziele gesetzt, allerdings bedarf es einer Verdeutlichung, um sich den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen.

Samecki spricht von drei zentralen Zielen:

- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung auf regionaler Ebene („Enhance the competitiveness and employment at the regional level“)
- Erleichterung des Wachstums in Regionen mit Entwicklungsrückstand („Facilitate growth in the lagging areas of the union“)
- Begünstigung grenzüberschreitender Kooperation („Foster integration across borders“).[55]

Damit diese Ziele erreicht werden, ist es notwendig, die Kohäsionspolitik effektiver zu gestalten. Die Ergebnisse der Ex-post Evaluation der Programmperiode 2000-2006 zeigen, dass die Effizienz der Kohäsionspolitik zwischen Mitgliedstaaten und Regionen stark variiert.

[51] vgl. KOM(2009) 295 endgültig Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat; Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt {SEK(2009) 828 final}, S. 16
[52] Vgl. Paweł Samecki, European Commissioner in charge of Regional Policy: Orientation paper on Future cohesion policy; December 2009
[53] vgl. Paweł Samecki, S.1
[54] vgl. Paweł Samecki, S.4
[55] vgl. Paweł Samecki, S.4-5

Zur Steigerung der Effektivität nennt das Orientierungspapier fünf **Bedingungen**: [56]

- **Konzentration der Kohäsionspolitik auf eine begrenzte Anzahl von Prioritäten**, die in Einklang mit der EU 2020 Strategie stehen. Samecki führt hierbei die Aspekte Erweiterung des Wissens über Wachstumsprozesse, Verstärkung der Bedingungen für eine vernetzte und grüne Wirtschaft sowie Erhöhung der Beschäftigung und der sozialen Kohäsion an.

- **Stärkere Verbindung zwischen der Durchführung/den Ergebnissen und den Anreizen/den Bedingungen der Intervention**. Das Orientierungspapier fordert hierzu ein **verbessertes Monitoring- und Evaluationssystem**, welches bereits durch eine **klare Definition der Ziele und der Interventionslogik** in der Programmphase und der Ex-ante Evaluation begonnen werden kann. Darüber hinaus ist es notwendig, messbare Ziele zu erreichen und diese auch nachprüfen zu können. Für ausgewählte Prioritäten könnten die Kommission und die Mitgliedstaaten einen Teil der Zahlungen mit dem Erreichen der gesetzten nachprüfbaren Ziele verbinden. Die „leistungsgebundene Reserve“ aus der Programmperiode 2000-2006 hat nach Samecki diesen Effekt nicht gehabt, da sie zu wenig auf den Fortschritt einer Maßnahme fokussiert war. Die Effektivität einer **neuen „leistungsgebundenen Reserve“** hängt stark von der **Qualität der gesetzten Ziele** ab. Hierbei ist zu überlegen, ob ein solches Instrument sich auf alle Indikatoren des Programms beziehen muss oder lediglich auf ausgewählte Prioritäten. Nach Samecki sollten die **Kernindikatoren, die für die Periode 2007-2013 eingeführt wurden, und Evaluationspläne obligatorisch** werden. Zur Zeit ist bei den Strukturfonds (EFRE, ESF, Kohäsionsfonds) lediglich von einer begrenzten Zahl von Ergebnis- sowie Finanzindikatoren die Rede, die geeignet sind, Fortschritte gegenüber der Ausgangssituation und die Erreichung der Ziele, mit denen die Prioritätsachsen umgesetzt werden, zu messen[57]. Wenngleich die DG Regio ihre **Indikatorenliste „stark empfiehlt“ (strongly recommends)“[58], ist sie bisher „nur“ ein Leitfaden.**[59] **Neben verpflichtenden Indikatoren sollten die Ergebnisse der Evaluationen für Politiker auf EU-, nationaler und regionaler Ebene verfügbar sein**, um sowohl die Programme als auch die Allokation von Ressourcen zu verbessern. Die Veröffentlichung von Ergebnissen einer Intervention sollte selbstverständlich werden. Erfahrungen mit Wettbewerben, ‚good-practise’ Beispielen und Publikationen haben gezeigt, dass diese Anreize zur Qualitätssteigerung der Intervention führen[60].

- **Verstärkung der strategischen Dimension in der Politik**, inklusive einer hochrangigen Debatte. Samecki meint hiermit, dass sich die politischen Debatten im Europäischen Parlament in Zukunft stärker auf die Effektivität der Politik und die Ursachen von Erfolg und Misserfolg konzentrieren sollten.

- Erhöhung der **Kohärenz und Koordination** mit der **Sektoralpolitik** auf nationaler und EU-Ebene, um größere Synergien zu erzeugen. Das Orientierungspapier zeigt in diesem Zusammenhang die **Vorteile eines einzigen strategischen Rahmenplans** auf, welcher ein nützliches Instrument sein kann, um die territoriale Kohärenz der EU-Politik sicherzustellen.[61] Darüber hinaus ist es dringend notwendig, **die verschiedenen Fonds besser aufeinander abzustimmen**. Hierzu gehören eine **Harmonisierung der verschiedenen Vorschriften und Prozesse**, eine stärkere Flexibilität bei ESF und EFRE geförderten Projekten sowie eine Verbesserung der Abstimmung zwischen den Entwicklungsmaßnahmen im ländlichen Raum und der Kohäsionspolitik. So schlägt Samecki beispielsweise vor, die **Achsen 3 und 4 des ELER (Lebensqualität in ländlichen Räumen und Diversifizierung der Landwirtschaft sowie LEADER) in die Kohäsionspolitik zu integrieren**. Außerdem sollte die Möglichkeit der Zusammenführung des EFRE und des Kohäsionsfonds erörtert werden.[62]

---

[56] vgl. Paweł Samecki, S.6
[57] vgl. EG-Verordnung Nr. 1080/2006, Artikel 12 sowie Artikel 66 6)
[58] vgl. Draft of Working Document No. 7: Indicative Guidelines on Evaluation Methods: Reporting on Core Indicators for the European Regional Development Fund and the Cohesion Fund, May 2009, S.3
[59] vgl. Arbeitsdokument 2 der Europäischen Kommission: „Indikative Leitlinien zu Bewertungsverfahren: Indikatoren für Begleitung und Bewertung“, August 2006
[60] vgl. Paweł Samecki, S.7,8
[61] vgl. Paweł Samecki, S.10
[62] vgl. Paweł Samecki, S.10, 11

- Ein entscheidender Schritt in Richtung **einfaches, effizientes und transparentes Management und Kontrollsystem**. Neben anderen Empfehlungen wie der Überarbeitung der Mechanismen zum Nachweis der Zusätzlichkeit der Intervention oder der Verstärkung der Rolle des privaten Sektors, schlägt Samecki eine **größere Differenzierung und Flexibilität beim Management und Kontrollsystem** vor. So wäre es beispielsweise nicht immer notwendig, dass Mitgliedstaaten Kontrollen nach detailliert vorgegebenen Regeln durchführen. Manchmal reichten auch „contracts of confidence“[63]. Neben diesen eher „weichen“ Reformvorschlägen führt Samecki auch eine eher radikale Alternative an. **Diese beinhaltet abgestimmte Zeitpläne zwischen Mitgliedstaat und EU für die Umsetzung der Programme, für die die Mitgliedstaaten verantwortlich wären, und Abschlagszahlungen, die eng an den Zeitplan geknüpft sind**.[64]

[63] vgl. Paweł Samecki, S.11
[64] vgl. Paweł Samecki, S.13

# 6 Gegenüberstellung der Reformvorschläge für die EU-Strukturfonds post 2013

Die aufgeführten Reformvorschläge enthalten eine Reihe von Aspekten, die sicherlich interessant und geeignet sind, um die Effektivität und Effizienz der EU-Strukturfonds zu verbessern. Allerdings stoßen einige dieser Vorschläge sicherlich auf den Widerstand der Mitgliedstaaten, so dass deren Umsetzung fraglich ist (z.B. Einrichtung eines offiziellen Rates für Kohäsionspolitik oder auch die Stärkung der Rolle der Kommission als Kompetenzzentrum).

Unabhängig davon, stimmen alle Vorschläge darin überein, dass das **Monitoring- und Evaluationssystem auf den Prüfstand** gehört. Wesentliche Aspekte der bisher angesprochenen Reformvorschläge werden in der folgenden Tabelle gegenübergestellt.

**Gegenüberstellung der wesentlichen Reformvorschläge zum Monitoring- und Evaluationssystem**

| | Agenda für eine reformierte Kohäsionspolitik (Barca-Bericht) | Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt | Orientierungspapier über die Zukunft der Regionalpolitik (Samecki) |
|---|---|---|---|
| **Festlegung von Hauptprioritäten** | ▪ **Die Festlegung von Hauptprioritäten** sollte im Wege einer politischen Debatte erfolgen.<br>▪ Barca stellt jedoch **sechs potentielle Schwerpunkte** zur Auswahl:<br>- **Innovation und Klimawandel**<br>- **Migration und Kinder**<br>- **Fähigkeiten und Altern** | ▪ keine Aussagen zu Hauptprioritäten, aber Forderung thematischer Studien über **Migration und Klimawandel**[65]**.** | ▪ **Konzentration der Kohäsionspolitik auf eine begrenzte Anzahl von Prioritäten**<br>Schwerpunkte:<br>- Erweiterung des Wissens über **Wachstumsprozesse**<br>- **vernetzte und grüne Wirtschaft**<br>- Erhöhung der **Beschäftigung** und der **sozialen Kohäsion**[66] |
| **<u>Kritik</u>**<br><br>**am Monitoring- und Evaluationssystem** | ▪ Evaluationssystem ist **kein lernendes System**<br>▪ Man weiß nach wie vor wenig darüber, **welche Intervention tatsächlich wirkt und welche nicht (was wo funktioniert)**<br>▪ **keine Strategie für eine Wirkungsanalyse**[67] | ▪ **Keine ausreichenden Instrumente** für die **territoriale Analyse**[68] | ▪ Kohäsionspolitik ist **nicht effektiv** genug<br>▪ **Effizienz** der Kohäsionspolitik zwischen Mitgliedstaaten und Regionen variiert stark[69] |
| **an verwendeten Indikatoren** | ▪ **keine EU-weite öffentlich verfügbare Datenbasis**, wodurch die **Qualität** der Indikatoren zweifelhaft ist und somit deren Bedeutung hinsichtlich ihrer Zielrichtung in Frage gestellt werden kann.[70] | ▪ keine Indikatoren zum **Verständnis territorialer Entwicklungen** | ▪ Indikatoren bei den Strukturfonds sind **nicht obligatorisch** |

[65] vgl. KOM(2009) 295 endgültig Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat; Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt {SEK(2009) 828 final}, S. 16
[66] vgl. Paweł Samecki, S.7, 8
[67] vgl. Barca, April 2009, S. 103
[68] vgl. KOM(2009) 295 endgültig Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat; Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt {SEK(2009) 828 final}, S. 16
[69] vgl. Paweł Samecki, S.4-5
[70] vgl. Barca, April 2009, S. 89,90

| | Agenda für eine reformierte Kohäsionspolitik (Barca-Bericht) | Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt | Orientierungspapier über die Zukunft der Regionalpolitik (Samecki) |
|---|---|---|---|
| **Reformvorschläge**<br><br>**Wirkungsevaluierung** | ▪ **Förderung des Lernprozesses: hin zu einer vorausschauenden Folgenabschätzung mittels einer Wirkungsevaluierung („prospective impact evaluation“**[71]) mit der abgeschätzt werden kann, was ohne die Durchführung von Maßnahmen geschehen wäre[72].<br>▪ Die Kommission kann hierbei unterstützend wirken, indem sie eine Einrichtung schafft, die hierzu Informationen sammelt, filtert und Studien sowie deren Ergebnisse verfügbar macht.[73]<br>▪ Zur Umsetzung einer Wirkungsevaluierung ist die Festlegung von Hauptprioritäten notwendig. | ▪ Verbesserung der Instrumente für **territoriale Folgenabschätzung** | ▪ klare **Definition der Ziele** und der **Interventionslogik** in der Programmphase und der Ex-ante Evaluation<br>▪ Es sind **messbare Ziele** zu erreichen, die auch **nachgeprüft** werden können |
| **Qualitativ hochwertige Indikatoren** | ▪ **Begrenzte Anzahl von Indikatoren, die sich auf alle Programme** beziehen<br>▪ **Qualitativ hochwertiges Indikatoren- und Zielsystem,** das Aussagen zum **erwarteten öffentlichen Nutzen** liefert.[74]**, öffentlich zugänglich** ist und eine **Wirkungsanalyse** erlaubt.[75]<br>▪ **Entwicklung lokaler Indikatoren** mit Hilfe eines kleinen **Fonds für innovative territoriale Maßnahmen** | ▪ Indikatoren zum **Verständnis territorialer Entwicklungen**<br>▪ Ergänzung des Pro-Kopf-BIP zu Analysezwecken durch weitere Indikatoren für Lebensqualität[76] | ▪ **Kernindikatoren**, die für die Periode 2007-2013 eingeführt wurden, sowie die **Evaluationspläne** sollten **obligatorisch** werden<br>▪ **Ergebnisse** der Evaluationen sollten für Politiker auf EU-, nationaler und regionaler Ebene **verfügbar** sein<br>▪ **Veröffentlichung der Ergebnisse** von Interventionen |

[71] vgl. Barca, April 2009, S. 179
[72] vgl. Barca, April 2009, S.7
[73] vgl. Barca, April 2009, S.XXII und S.47-49
[74] vgl. Barca , April 2009, S. 91
[75] vgl. Barca , April 2009, S. 173
[76] vgl. KOM (2009) 295 endgültig Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat; Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt {SEK(2009) 828 final}, S. 16

| | Agenda für eine reformierte Kohäsionspolitik (Barca-Bericht) | Sechster Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt | Orientierungspapier über die Zukunft der Regionalpolitik (Samecki) |
|---|---|---|---|
| **Management- und Kontrollsystem** | **Stärkung der Steuerungsmechanismen durch:**<br>▪ **neue vertragliche Beziehung (Nationaler strategischer Entwicklungsvertrag)**<br>▪ Koppelung des Vertrags mit einer **Bewertung der Umsetzung** [77], die sich auf die Qualität und die Angemessenheit der Implementationsstrukturen und -prozesse in den einzelnen Mitgliedstaaten bezieht[78].<br>▪ Erstellung von **Ex-ante Bedingungen für die Gewährung von Mitteln** für jede Hauptpriorität<br>▪ Messen der **Fortschritte an der Zielerreichung** [79]<br>▪ Veröffentlichung der Beobachtungen der Kommission in einem **jährlichen Indikatoren- und Zielbeobachtungsbericht** sowie einem **Fortschrittsbericht**<br>▪ Unterstützung einer **freiwilligen Einführung eines Belohnungs- und Sanktionssystems** mittels technischer Hilfe durch die Kommission[80] | | ▪ **Einfaches, effizientes und transparentes Management- und Kontrollsystem**<br>▪ **Größere Differenzierung und Flexibilität beim Management- und Kontrollsystem.**[81]<br>▪ **Stärkere Verbindung** zwischen der Durchführung bzw. **den Ergebnissen** und den Anreizen bzw. den **Bedingungen der Intervention** (Verbindung eines Teils der Zahlungen mit dem Erreichen der gesetzten nachprüfbaren Ziele für ausgewählte Prioritäten)<br>▪ Eher radikale Alternative fordert **abgestimmte Zeitpläne** zwischen Mitgliedstaat und EU für die Umsetzung der Programme, für die die Mitgliedstaaten verantwortlich wären und **Abschlagszahlungen**, die eng an den Zeitplan geknüpft sind.[82] |

Quelle: Eigene Zusammenstellung

Die Gegenüberstellung der wesentlichen Reformvorschläge zum Monitoring- und Evaluationssytem der Strukturfonds zeigt sehr deutlich, dass sich im Grunde alle über die einzuschlagende Zielrichtung bezüglich der Reform einig sind. Es ist notwendig ein **effizientes und effektives System** zu entwickeln, welches bezüglich der Intervention die Fragen beantworten kann **„was wirkt“** und **„welche Effekte für wen“**. Dies lässt sich nur mit Hilfe einer **Wirkungsevaluierung** erreichen, die zum einen **festgelegte Ziele** (Hauptprioritäten) und zum anderen **qualitativ hochwertige Indikatoren** erfordert. Über die Art und Weise, wie ein derartiges System umgesetzt und vor allem mit Inhalt gefüllt werden kann, gibt es jedoch unterschiedliche Vorstellungen. Das beginnt bereits bei der Festlegung der Hauptprioritäten. Während Barca eher langfristige Prioritäten in den Mittelpunkt stellt, konzentriert sich Samecki, natürlich auch vor dem Hintergrund der weltweiten Wirtschaftskrise, eher auf wirtschaftliche Aspekte. Für das Monitoring- und Evaluationssystem selbst fordert Barca vor allem neue vertragliche Vereinbarungen zwischen Kommission und Mit-

[77] vgl. Barca , April 2009, S.IX
[78] vgl. Barca , April 2009, S.XX
[79] vgl. Barca, April 2009, S.IX
[80] vgl. Barca, April 2009, S.XX
[81] Vgl. Paweł Samecki, S.11
[82] Vgl. Paweł Samecki, S.13

gliedstaaten, welche auf Leistung und institutionelle Voraussetzungen für Maßnahmen ausgerichtet sind, alle kohäsionspolitischen Maßnahmen abdecken und überprüfbare Zusagen beinhalten. Samecki dagegen fordert eine stärkere Verbindung der Zahlungen mit dem Erreichen der gesetzten Ziele. Insgesamt liegen aber die Vorstellungen über eine Reform der Strukturfonds nicht allzu weit auseinander, so dass davon auszugehen ist, dass das Monitoring- und Evaluationssystem für die EU-Strukturfonds – auch vor dem Hintergrund enger werdender Finanzspielräume – ab 2013 einige der angeführten Reformvorschläge enthalten wird.

# Anhang

## Vergleich CMEF-Indikatoren mit dem M+E System der EU-Strukturfondsförderung (EFRE, ESF, Kohäsionsfonds)

### Maßgebende EU-Verordnungen und Nationale Strategiepapiere

| ELER | Strukturfonds (EFRE, ESF, Kohäsionsfonds) |
|---|---|
| **EG-Verordnung Nr. 1698/2005** des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes;<br>**EG-Verordnung Nr. 1974/2006** der Kommission vom 15. Dezember 2006 mit **Durchführungsbestimmungen** | **EG-Verordnung Nr. 1080/2006** vom 05. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung; Artikel 12; 4.<br>**EG-Verordnung Nr. 1083/2006** des Rates vom 11.Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds<br>**EG-Verordnung Nr. 1828/2006** vom 08. Dezember 2006 zur Festlegung von **Durchführungsvorschriften** zur Verordnung (EG) 1083/2006 des Rates vom 11.Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der Verordnung Nr. 1080/2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung |
| **Nationale Strategie:**<br>Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik für die Entwicklung ländlicher Räume 2007-2013 | **Nationale Strategie:**<br>Nationaler Strategischer Rahmenplan für den Einsatz der EU-Strukturfonds in der Bundesrepublik Deutschland 2007-2013 (BMWI) |

### Vergleich der maßgebenden EU- Vorschriften zu Indikatoren bei ELER sowie EFRE, ESF und Kohäsionsfonds

| ELER | Strukturfonds (EFRE, ESF, Kohäsionsfonds) |
|---|---|
| **EG-Verordnung Nr. 1698/2005**<br>**Artikel 2**<br>Begriffsbestimmungen<br>Im Sinne dieser Verordnung bezeichnet der Ausdruck<br>f) „**gemeinsamer Rahmen für die Begleitung und Bewertung**“: ein von der Kommission und den Mitgliedstaaten aufgestelltes Gesamtkonzept, das eine **begrenzte Anzahl gemeinsamer Indikatoren für die Ausgangslage sowie für die finanzielle Abwicklung, die Leistungen, die Ergebnisse und die Wirkung der Programme vorsieht**;<br><br>KAPITEL II<br>**NATIONALER STRATEGIEPLAN**<br>**Artikel 11**<br>Inhalt<br>(3) Jeder **nationale Strategieplan** umfasst ...<br>c) die thematischen und gebietsbezogenen Prioritäten für die Entwicklung des ländlichen Raums für jeden der Schwerpunkte, **einschließlich einer** | **EG-Verordnung Nr. 1080/2006**<br>**Artikel 12**<br>**„Inhalt**<br>Jedes operationelle Programm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ umfasst Folgendes:….<br>4. Angaben über die Prioritätsachsen und ihre spezifischen Ziele. Die Ziele werden unter Beachtung **des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit** mit Hilfe einer **begrenzten Zahl von Ergebnisindikatoren quantifiziert.** Anhand dieser Indikatoren müssen sich die **Fortschritte gegenüber der Ausgangssituation und die Erreichung der Ziele, mit denen die Prioritätsachsen umgesetzt werden, messen lassen**.“<br><br>**EG-Verordnung Nr. 1083/2006**<br>**Artikel 13**<br>**Verhältnismäßigkeit**<br>(1) Die von der Kommission und den Mitgliedstaaten in Durchführung der Fondsinterventionen eingesetz- |

| ELER | Strukturfonds (EFRE, ESF, Kohäsionsfonds) |
|---|---|
| **Quantifizierung der Hauptziele und geeigneter Indikatoren für Begleitung und Bewertung**;<br><br>**Artikel 16**<br>Inhalt der Programme<br>Die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum umfassen:<br>a) eine Analyse der Situation in Bezug auf Stärken und Schwächen, die Strategie, mit der hierauf reagiert werden soll und die **Ex-ante-Bewertung gemäß Artikel 81**;<br>b) eine Begründung der gewählten Prioritäten im Hinblick auf die strategischen Leitlinien der Gemeinschaft, den nationalen Strategieplan sowie die nach der Ex-ante- Bewertung erwarteten Auswirkungen;<br>c) Information über die **Schwerpunkte**, die für jeden Schwerpunkt vorgeschlagenen Maßnahmen und deren Beschreibung, welche die **spezifischen nachprüfbaren**<br>**Ziele** sowie **die Indikatoren gemäß Artikel 85 umfasst, die es ermöglichen, Fortschritt, Wirksamkeit und Zielführungsgrad des Programms zu messen.**<br><br>**Artikel 80**<br>Gemeinsamer Begleitungs- und Bewertungsrahmen<br>Der gemeinsame Begleitungs- und Bewertungsrahmen wird in Zusammenarbeit zwischen der Kommission und den Mitgliedstaaten erstellt und nach dem in Artikel 90 Absatz 2 genannten Verfahren beschlossen. In diesem Rahmenkonzept sind **eine begrenzte Anzahl von gemeinsamen Indikatoren festgelegt, die bei jedem Programm Anwendung finden**<br><br>**Artikel 81**<br>**Indikatoren**<br>(1) Fortschritt, Effizienz und Wirksamkeit der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum im Vergleich zu ihren Zielen werden **anhand von Indikatoren für die Ausgangssituation sowie für die finanzielle Abwicklung, die Ergebnisse und die Wirkung der Programme gemessen.**<br>(2) Bei jedem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum wird **eine begrenzte Zahl von programmspezifischen Zusatzindikatoren festgelegt**.<br>(3) Soweit die Art der Förderintervention sich hierfür eignet, werden die auf der Grundlage der **Indikatoren gelieferten Daten nach Geschlecht und Alter der Begünstigten** aufgeschlüsselt<br><br>**EG-Verordnung Nr. 1974/2006**<br>**Artikel 62**<br>(1) Die **gemeinsamen Basis-, Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren** für die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum sind in **Anhang VIII** der vorliegenden Verordnung aufgeführt. **Diese Indikatorenliste bildet den Gemeinsamen Begleitungs-und Bewertungsrahmen im Sinne von Artikel 80 der Verordnung.** | ten administrativen und finanziellen Ressourcen für die Zwecke<br>a) der Auswahl der in **Artikel 37 Absatz 1 Buchstabe c** vorgesehenen Indikatoren,<br>b) der Bewertung nach den Artikeln 47 und 48,<br>c) der allgemeinen Grundsätze der Verwaltungs- und Kontrollsysteme nach Artikel 58 Buchstaben e und f und<br>d) der Berichterstattung nach Artikel 67<br>stehen **in einem angemessenen Verhältnis zu dem Gesamtbetrag der Ausgaben für ein operationelles Programm.**<br>(2) Zudem sind besondere Bestimmungen zur **Verhältnismäßigkeit** in Bezug auf Kontrollen in Artikel 74 dieser Verordnung festgelegt<br><br>**Artikel 37 Absatz 1 Buchstabe c**<br>***Inhalt der Programmplanung***<br>Abschnitt 1<br>**Operationelle Programme**<br>**Artikel 37**<br>**Operationelle Programme für die Ziele „Konvergenz“ und „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“**<br>(1) Die operationellen Programme im Rahmen der Ziele „Konvergenz“ sowie „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ umfassen Folgendes:<br>…<br>c) Angaben über die Prioritätsachsen und ihre spezifischen Ziele**. Die Ziele werden unter Beachtung des Verhältnismäßig-keitsprinzips mit Hilfe einer begrenzten Zahl von Ergebnisindikatoren quantifiziert.** Diese Indikatoren müssen es ermöglichen, die **Fortschritte gegenüber der Ausgangssituation und die Erreichung der Ziele der Prioritätsachse zu messen**;<br><br>**Artikel 66**<br>**Modalitäten der Begleitung**<br>(2) Die **Verwaltungsbehörde und der Begleitausschuss nehmen die Begleitung anhand von Finanzindikatoren und der Indikatoren nach Artikel 37 Absatz 1 Buchstabe c wahr, die im operationellen Programm definiert werden.**<br>**Sofern die Art der Intervention es zulässt, werden die Statistiken nach Geschlecht sowie nach der Größe der begünstigten Unternehmen aufgeschlüsselt.**<br><br>**EG-Verordnung Nr. 1828/2006**<br>**2- Übersicht über die Durchführung des operationellen Programms**<br>**2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse**<br>• **Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des operationellen Programms:**<br>- Für jeden der **quantifizierbaren Indikatoren**, die im operationellen Programm genannt sind, und insbesondere für die **Kernindikatoren zu den Zielvorgaben** und erwarteten Ergebnissen sind die im Jahr |

| ELER | Strukturfonds (EFRE, ESF, Kohäsionsfonds) |
|---|---|
| Die Indikatoren werden gegebenenfalls **nach Alter und Geschlecht der Begünstigten** sowie danach aufgeschlüsselt, ob die **Maßnahmen in benachteiligten Gebieten** oder in Gebieten, **die unter das Konvergenzziel fallen**, durchgeführt werden.<br>(2) Die **Fortschritte, die aus den Output- und Ergebnisindikatoren hervorgehen, werden in dem jährlichen Zwischenbericht aufgezeigt**. Dieser Bericht behandelt sowohl die **gemeinsamen als auch die zusätzlichen Indikatoren.**<br>Um die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele des Entwicklungsprogramms<br>für den ländlichen Raum zu messen, werden für den Zeitraum der Programmdurchführung **Zielvorgaben für die Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren festgelegt**, einschließlich der zusätzlichen nationalen Förderung gemäß Artikel 89 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005.<br>(3) Die Kommission stellt nach einem gemeinsam mit den Mitgliedstaaten erarbeiteten Konzept **Leitlinien** für den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen auf. Diese umfassen mindestens Folgendes:<br>a) die Anforderungen in Bezug auf die Begleitung,<br>b) die Organisation der Ex-ante-, Halbzeit- und Ex-post-Bewertung sowie gemeinsame Bewertungsfragen für jede Maßnahme zur Entwicklung des ländlichen Raums,<br>c) Richtlinien zu den Berichterstattungssystemen, die für die **Bewertung des Durchführungsstandes anhand der Indikatoren** erforderlich sind;<br>d) Informationsblätter für jede Maßnahme, in denen **die Interventionslogik und die verschiedenen Indikatoren erklärt werden**; | N sowie in den Vorjahren und die **insgesamt verwirklichten Zielvorgaben** anzugeben:<br>Die Angaben können zusätzlich grafisch dargestellt werden.<br>Alle Indikatoren sind soweit möglich **aufzuschlüsseln.** Falls noch keine<br>Zahlen (Daten) vorliegen, ist anzugeben, wann sie verfügbar sein werden und wann die Verwaltungsbehörde sie der Kommission übermitteln wird.[83]….<br>• . **Qualitative Analyse**<br>- Analyse der anhand **von physischen und finanziellen Indikatoren** ermittelten Ergebnisse, einschließlich einer qualitativen Analyse der in Bezug **auf die Zielvorgaben erreichten Fortschritte.** Besonders zu berücksichtigen ist dabei der **Beitrag des operationellen Programms zur Verwirklichung der Ziele von Lissabon** einschließlich des Beitrags zur Erreichung der Ziele gemäß Artikel 9 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006.[84]<br><br>Die gleichen Aussagen werden für die Durchführung nach Prioritätsachsen (Prioritätsachse 1) getroffen.[85]<br><br>Grossprojekte (Infrastrukturinvestition[86] und produktive Investitionen[87]) werden explizit aufgeführt und beinhalten eine Reihe von Indikatoren (z.B. Arbeitsplätze). |

Beim Vergleich der EU Vorschriften bezüglich der **Pflichtindikatoren** zu den einzelnen Strukturfonds fällt zunächst auf, dass die Vorschriften im Rahmen von ELER wesentlich detaillierter und verbindlicher als bei den Strukturfonds sind.

Während **ELER gemeinsame und verbindliche Indikatoren**[88] vorschreibt, welche so gewählt werden, dass sie nicht nur den **Fortschritt**, sondern auch die **Wirksamkeit und den Zielführungsgrad** des Programms messen[89], ist bei den Strukturfonds lediglich von einer **begrenzten Zahl von Ergebnis-**[90] **sowie Finanzindikatoren**[91] die Rede, die geeignet sind, **Fortschritte** gegenüber der Ausgangssituation und die **Erreichung der Ziele,** mit denen die Prioritätsachsen umgesetzt werden, zu messen.[92]

[83] vgl. EU-Verordnung Nr. 1828/2006 DER KOMMISSION vom 8. Dezember 2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, Anhang 18, Jahres- und Abschlußbericht, S. 126
[84] vgl. EU-Verordnung Nr. 1828/2006 DER KOMMISSION S. 128
[85] vgl. EU-Verordnung Nr. 1828/2006 DER KOMMISSION S. 130
[86] vgl. EU-Verordnung Nr. 1828/2006 DER KOMMISSION, S. 133-153.
[87] vgl. EU-Verordnung Nr. 1828/2006 DER KOMMISSION S. 154-173.
[88] vgl. EG-Verordnung Nr. 1698/2005 Artikel 2f) und Artikel 80
[89] vgl. EG-Verordnung Nr. 1698/2005 Artikel 16 und Artikel 81 sowie EG-Verordnung Nr. 1974/2006 Artikel 62
[90] vgl. EG-Verordnung Nr. 1080/2006 Artikel 12
[91] vgl. EG-Verordnung Nr. 1083/2006 Artikel 66 2)
[92] vgl. EG-Verordnung Nr. 1080/2006 Artikel 12

Das bedeutet zum einen, dass für den EFRE, ESF und Kohäsionsfonds ein Spielraum bei der Festlegung von Indikatoren besteht, während die Indikatoren für ELER verbindlich im Anhang VIII der EG-Verordnung Nr. 1974/2006 festgelegt sind. Zum anderen stehen beim EFRE, ESF und Kohäsionsfonds **Ergebnisindikatoren** im Fokus, während Wirkungsindikatoren nicht erforderlich sind[93]. Im Rahmen der Inanspruchnahme von ELER-Finanzmitteln sind dagegen **Basis-, Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren** erforderlich,[94] die im gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen mit Hilfe von Informationsblättern erläutert werden.[95]

Allerdings weist ein EU-Arbeitsdokument darauf hin, dass die Kommission auch bei den Strukturfonds EFRE, ESF und Kohäsionsfonds dafür **plädiert**, für die wichtigsten Schwerpunkte eines Programms Wirkungsindikatoren aufzustellen.[96] Verpflichtend sind diese jedoch nicht.

Unabhängig davon, wird für den ELER die Festlegung einer **begrenzten Zahl von programmspezifischen Zusatzindikatoren** bei jedem Entwicklungsprogramm gefordert.[97] Für EFRE, ESF und Kohäsionsfonds müssen Indikatoren „lediglich" dem Grundsatz der **Verhältnismäßigkeit** entsprechen. Unter diesem Grundsatz versteht die Kommission, dass die eingesetzten administrativen und finanziellen Ressourcen für die vorgesehenen Indikatoren in einem angemessenen Verhältnis zu dem Gesamtbetrag der Ausgaben für ein operationelles Programm stehen.[98]

Bezüglich der Angabe von **Zielvorgaben** sind die Vorschriften zu ELER sowie EFRE, ESF und Kohäsionsfonds ähnlich, wenngleich auch hier die Vorschriften zum ELER verbindlicher und konkreter sind. So sind im Rahmen der Berichtslegung und Fortschrittsanalyse der operationellen Programme von **EFRE, ESF und Kohäsionsfonds** für jeden der quantifizierbaren Indikatoren verwirklichte **Zielvorgaben** „lediglich" anzugeben.[99] Um die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele des **ELER** zu messen, werden für den Zeitraum der Programmdurchführung **Zielvorgaben** für die Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren **festgelegt**.[100]

Neben diesen eher die Verbindlichkeit und Gemeinsamkeit betreffenden Aspekten, fällt beim Vergleich der maßgebenden Vorschriften zu den Indikatoren auf, dass in den Entsprechenden ELER-Verordnungen und dem Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen (CMEF) ausdrücklich Aussagen zu Indikatoren im nationalen Strategieplan gemacht werden.[101] Danach soll jeder **nationale Strategieplan** thematische und gebietsbezogene Prioritäten für die Entwicklung des ländlichen Raums für jeden der Schwerpunkte, **einschließlich einer Quantifizierung der Hauptziele und geeigneter Indikatoren für Begleitung und Bewertung**, umfassen. Für EFRE, ESF und Kohäsionsfonds fehlen solchen Aussagen.

---

[93] vgl. Arbeitsdokument 2 der Europäischen Kommission: „Indikative Leitlinien zu Bewertungsverfahren: Indikatoren für Begleitung und Bewertung"; August 2006. S. 12
[94] vgl. EG-Verordnung Nr. 1974/2006 Artikel 62(1)
[95] vgl. EG-Verordnung Nr. 1974/2006 Artikel 62, 3d)
[96] vgl. Arbeitsdokument 2 der Europäischen Kommission: „Indikative Leitlinien zu Bewertungsverfahren: Indikatoren für Begleitung und Bewertung"; August 2006. S. 12
[97] vgl. EG-Verordnung Nr. 1698/2005 Artikel 81,2)
[98] vgl. EG-Verordnung Nr. 1083/2006 Artikel 13 und Artikel 37 Absatz 1 Buchstabe c
[99] vgl. EG-Verordnung Nr. 1828/2006 2.1.
[100] vgl. EG-Verordnung Nr. 1974/2006 Artikel 62 2
[101] vgl. EG-Verordnung Nr. 1698/2005 NATIONALER STRATEGIEPLAN Artikel 11

**„Pflichtindikatoren“ des EFRE und Kohäsionsfonds**

| **Strukturfonds<br>(EFRE, ESF, Kohäsionsfonds)** |
|---|
| **ZIELE „KONVERGENZ“ UND „WETTBEWERBSFÄHIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNG“**<br>**Programmebene**<br>(1) geschaffene Arbeitsplätze<br>Definition: geschaffene direkte Bruttoarbeitsplätze, Vollzeitäquivalent.<br>Quelle: Begleitsystem<br>(2) davon: Männer<br>(3) davon: Frauen |
| **Thematische Bereiche**<br>(aus dem Kategorisierungssystem ausgewählte Bereiche)<br>Forschung und technologische Entwicklung (01 – 05, 07)<br>(4) Zahl der FtE-Vorhaben<br>(5) Zahl der Kooperationsvorhaben mit Beteiligung von Unternehmen und Forschungsanstalten<br>(6) in der Forschung geschaffene Arbeitsplätze (vorzugsweise fünf Jahre nach Vorhabensbeginn) |
| Direktinvestitionsbeihilfen für KMU (08)<br>(7) Zahl der Vorhaben<br>(8) davon: Neugründungen (erste zwei Jahre nach Gründung)<br>(9) geschaffene Arbeitsplätze (Brutto, Vollzeitäquivalent)<br>(10) unterstütztes Investitionsvolumen (in Mio. EUR) |
| Informationsgesellschaft (10-15)<br>(11) Zahl der Vorhaben<br>(12) Personen, die zusätzlich Zugang zu Breitbanddiensten haben |
| Verkehrsinvestitionen (16, 17, 20 – 23, 25)<br>(13) Zahl der Vorhaben<br>(14) neu errichtete Straßenkilometer<br>(15) davon TEN<br>(16) sanierte Straßenkilometer<br>(17) neu errichtete Schienenkilometer<br>(18) davon TEN<br>(19) sanierte Schienenkilometer<br>(20) Wert der Zeitersparnis in Euro / Jahr aus Straßenprojekten (Neubau und Sanierung),<br>Fracht und Personen<br>(21) Wert der Zeitersparnis in Euro / Jahr aus Bahnprojekten (Neubau und Sanierung), Fracht und Personen<br>(22) Zusätzliche Personen mit Zugang zu verbessertem städtischem öffentlichem Verkehr |
| Erneuerbare Energie (39-42)<br>(23) Zahl der Vorhaben<br>(24) zusätzliche Kapazität (MW)<br>Umwelt (44 – 47, 50)<br>(25) Zusätzliche Nutzer geförderter Vorhaben im Bereich Wasserversorgung<br>(26) Zusätzliche Nutzer geförderter Vorhaben im Bereich Abwasser,<br>(27) Anzahl von Abfallvorhaben,<br>(28) Anzahl der Vorhaben zur Verbesserung der Luftqualität<br>(29) Wiedergenutzte Flächen (km2) |
| Klimaänderung (16- 17, 39 -43, 49, 52)<br>(30) Verringerung von Treibhausgasen (CO2<br>und Äquivalente, kt) |
| Risikoverhütung (53)<br>(31) Zahl der Vorhaben<br>(32) Zahl der von Hochwasserschutzmaßnahmen Begünstigten<br>(33) Zahl der von Waldbrandvorbeugungs- und anderen Maßnahmen Begünstigten |
| Fremdenverkehr (55 - 57)<br>(34) Zahl der Vorhaben<br>(35) Anzahl geschaffener Arbeitsplätze |
| Bildung (75)<br>(36) Zahl der Vorhaben<br>(37) Anzahl der begünstigten Schüler und Studenten |
| Gesundheit (76)<br>(38) Zahl der Vorhaben |

| Strukturfonds<br>(EFRE, ESF, Kohäsionsfonds) |
|---|
| **Städtische Probleme**<br>Infrastruktur und Umwelt<br>(39) Anzahl der Vorhaben zur nachhaltigen Entwicklung und zur Steigerung der Attraktivität von Städten |
| Wettbewerbsfähigkeit<br>(40) Anzahl der Vorhaben zur Förderung von Unternehmen, Unternehmergeist und neuen Technologien |
| Soziale Integration<br>(41) Anzahl der Vorhaben zu Dienstleistungen im Bereich Chancengleichheit, sozialer Integration von Minderheiten and Jugendlicher |
| **ZIEL „TERRITORIALE ZUSAMMENARBEIT“**<br>**Kooperationsbereitschaft**<br>(42) Zahl der Vorhaben, die **zwei** der folgenden Kriterien erfüllen: gemeinsame Entwicklung, gemeinsame Durchführung, gemeinsame Personalausstattung, gemeinsame Finanzierung.<br>(43) Zahl der Vorhaben, die **drei** der folgenden Kriterien erfüllen: gemeinsame Entwicklung, gemeinsame Durchführung, gemeinsame Personalausstattung, gemeinsame Finanzierung.<br>(44) Zahl der Vorhaben, die **vier** der folgenden Kriterien erfüllen: gemeinsame Entwicklung, gemeinsame Durchführung, gemeinsame Personalausstattung, gemeinsame Finanzierung |
| Grenzübergreifende Zusammenarbeit<br>Anzahl der Vorhaben<br>(45) die den grenzüberschreitenden Handel fördern<br>(46) die der gemeinsamen Infrastrukturnutzung dienen<br>(47) die der Zusammenarbeit im Bereich öffentlicher Dienstleistungen dienen<br>(48) die die Isolation durch besseren Zugang zu Verkehrswegen, IKT-Netzen und Dienstleistungen verringern<br>(49) die gemeinsamen Umweltschutz und gemeinsames Umweltmanagement fördern und verbessern sollen<br>(50) Zahl der Personen, die an gemeinsamen Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung teilnehmen<br>(51) Zahl der Personen, die dank eines Vorhabens der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit jenseits der Grenze einen Arbeitsplatz finden |
| Transnationale Zusammenarbeit<br>Anzahl der Vorhaben<br>(52) im Bereich Wasserwirtschaft<br>(53) im Bereich Erreichbarkeit<br>(54) im Bereich Risikoprävention<br>(55) zum Ausbau von FtE- und Innovationsnetzwerken |
| Interregionale Kooperation<br>(56) Zahl der Vorhaben“[102] |
| |

[102] Arbeitsdokument 2 der Europäischen Kommission: „Indikative Leitlinien zu Bewertungsverfahren: Indikatoren für Begleitung und Bewertung“; August 2006. S. 32-35

## Gemeinsame Indikatoren des CMEF

Output-Indikatoren Achse 1 – Wettbewerbsfähigkeit

| Achse 1 | Code | Maßnahme | Output-Indikator |
|---|---|---|---|
| | 111 | Berufsbildungs- und InformationsmaßnahmenI | Anzahl der Teilnehmer an Schulungsmaßnahmen |
| | | | Anzahl der Schulungstage |
| | 112 | Niederlassung von Junglandwirten | Anzahl der geförderten Junglandwirte |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 113 | Vorruhestand | Anzahl der Landwirte im Vorruhestand |
| | | | Anzahl der landw. Arbeitnehmer im Vorruhestand |
| | | | frei gewordene Fläche in ha |
| | 114 | Inanspruchnahme von Beratungsdiensten | Anzahl der geförderten Landwirte |
| | | | Anzahl der geförderten Waldbesitzer |
| | 115 | Aufbau von Betriebsführungs-, Vertretungs- und Beratungsdiensten | Anzahl neu geschaffener Betriebsführungs-, Vertretungs- und Beratungsdienste |
| | 121 | Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe | Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die eine Investitionsbeihilfe erhalten haben |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 122 | Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder | Anzahl der forstwirtschaftlichen Betriebe, die eine Investitionsbeihilfe erhalten haben |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 123 | Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen | Anzahl der forstwirtschaftlichen Betriebe, die eine Investitionsbeihilfe erhalten haben |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 124 | Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie im Forstsektor | Anzahl der geförderten Kooperationsinitiativen |
| | 125 | Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft | Anzahl der geförderten Vorhaben |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 126 | Wiederaufbau von durch Naturkatastrophen geschädigtem landwirtschaftlichen Produktionspotenzial sowie geeignete vorbeugende Aktionen | Geschädigte landwirtschaftliche Fläche, für die eine Förderung gewährt wurde |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 131 | Einhaltung von Normen, die auf Gemeinschaftsvorschriften beruhen | Anzahl der Begünstigten |
| | 132 | Teilnahme der Landwirte an Lebensmittelqualitätsregelungen | Anzahl der geförderten landwirtschaftlichen Betriebe, die an einer Qualitätsregelung teilnehmen |
| | 133 | Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen | Anzahl der geförderten Maßnahmen |
| | 141 | Semi-Subsistenzbetriebe | Anzahl der geförderten Semi-Subsistenzbetriebe |
| | 142 | Erzeugergemeinschaften | Anzahl der geförderten Erzeugergemeinschaften |
| | | | Umsatz der geförderten Erzeugergemeinschaften |

Output-Indikatoren Achse 2 – Umwelt

| Achse 2 | Code | Maßnahme | Output-Indikator |
|---|---|---|---|
| | 211 | Ausgleichszahlungen für naturbedingte Nachteile zugunsten von Landwirten in Berggebieten | Anzahl der geförderten Betriebe in Berggebieten |
| | | | Geförderte landwirtschaftliche Fläche in Berggebieten |
| | 212 | Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind | Anzahl der geförderten Betriebe in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind |
| | | | Geförderte landwirtschaftliche Fläche in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind |
| | 213 | Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 und Zahlungen im Zusammenhang mit der Richtlinie 2000/60/ | Anzahl der geförderten Betriebe in Natura-2000-Gebieten/im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie |
| | | | Geförderte landwirtschaftliche Fläche in Natura-2000-Gebieten/ im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie |
| | 214 | Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen | Anzahl der geförderten landwirtschaftlichen Betriebe und sonstigen Flächenbewirtschafter |
| | | | Gesamtförderfläche im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen |
| | | | tatsächliche im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen geförderte Fläche |
| | | | Gesamtanzahl der Verträge |
| | | | Anzahl der Maßnahmen im Zusammenhang mit genetischen Ressourcen |
| | 215 | Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen | Anzahl der geförderten landwirtschaftlichen Betriebe |
| | | | Anzahl der Tierschutzverträge |
| | 216 | Nichtproduktive Investitionen | Anzahl der geförderten landwirtschaftlichen Betriebe und sonstigen Flächenbewirtschafter |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 221 | Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen | Anzahl der Empfänger einer Aufforstungsbeihilfe |
| | | | Aufforstungsfläche in ha |
| | 222 | Ersteinrichtung von Agrarforstsystemen auf landwirtschaftlichen Flächen | Anzahl der Begünstigten |
| | | | Fläche im Rahmen eines neuen Agrarforstsystems in ha |
| | 223 | Erstaufforstung nichtlandwirtschaftlicher Flächen | Anzahl der Empfänger einer Aufforstungsbeihilfe |
| | | | Aufforstungsfläche in ha |
| | 224 | Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 | Anzahl der geförderten forstwirtschaftlichen Betriebe in Natura-2000-Gebieten |
| | | | Geförderte Waldfläche (ha) in Natura-2000-Gebieten |
| | 225 | Zahlungen für Waldumweltmaßnahmen | Anzahl der geförderten forstwirtschaftlichen Betriebe |
| | | | Gesamtförderfläche im Rahmen von Waldumweltmaßnahmen |
| | | | tatsächliche im Rahmen von Waldumweltmaßnahmen geförderte Waldfläche |
| | | | Anzahl der Verträge |

## Output-Indikatoren Achse 3 - Diversifizierung

| Achse 3 | Code | Maßnahme | Output-Indikator |
|---|---|---|---|
| | 311 | Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten | Anzahl der Begünstigten |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 312 | Unternehmensgründung und -entwicklung | Anzahl der unterstützten/gegründeten Kleinstunternehmen |
| | 313 | Förderung des Fremdenverkehrs | Anzahl der geförderten neuen Fremdenverkehrsaktionen |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 321 | Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung | Anzahl der geförderten Maßnahmen |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 322 | Dorferneuerung und -entwicklung | Anzahl der Dörfer, in denen Maßnahmen durchgeführt wurden |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 323 | Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes | Anzahl der geförderten Maßnahmen im Bereich des ländlichen Erbes |
| | | | Gesamtinvestitionsvolumen |
| | 331 | Ausbildung und Information | Anzahl der Wirtschaftsakteure, die an den Fördermaßnahmen teilnehmen |
| | | | Anzahl der Schulungstage |
| | 341 | Kompetenzentwicklung, Förderveranstaltungen und Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien | Anzahl der Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierungsmaßnahmen |
| | | | Anzahl der Teilnehmer |
| | | | Anzahl der geförderten öffentlich-privaten Partnerschaften |

## Output-Indikatoren Achse 4 - Leader

| Achse 4 | Code | Maßnahme | Output-Indikator |
|---|---|---|---|
| | 41 | Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategien für | Anzahl der lokalen Aktionsgruppen (LAG) |
| | 411 | Wettbewerbsfähigkeit | Gesamtfläche, in der LAG tätig sind (km2) |
| | 412 | Umweltschutz/Landbewirtschaftung | Gesamtbevölkerung in Gebieten, in denen LAG tätig |
| | 413 | Lebensqualität/Diversifizierung | Anzahl der von LAG finanzierten Projekte |
| | | | Anzahl der Zuwendungsempfänger |
| | 421 | Durchführung von Projekten der Zusammenarbeit | Anzahl der Kooperationsprojekte |
| | | | Anzahl der an Kooperationsprojekten beteiligten LAG |
| | 431 | Betreiben der lokalen Aktionsgruppe sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet gemäß Artikel 59 | Anzahl der geförderten Maßnahmen |

Ergebnisindikatoren

| Schwerpunkt/Ziel | Indikator |
|---|---|
| **Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft** | (1) Anzahl der Teilnehmer, die eine Schulung im Bereich der Landwirtschaft und/oder Forstwirtschaft erfolgreich abgeschlossen haben |
| | (2) Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen |
| | (3) Anzahl der Betriebe/Unternehmen, die neue Produkte und/oder neue Verfahren einführen |
| | (4) Wert der landwirtschaftlichen Produktion im Rahmen anerkannter Gütezeichen/Standards |
| | (5) Anzahl der neu in den Markt eintretenden landwirtschaftlichen Betriebe |
| | |
| | |
| **Verbesserung der Umwelt und der Landschaft durch Förderung der Landbewirtschaftung** | (6) Fläche im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zu Folgendem beitragen: |
| | (a) Biodiversität und landwirtschaftliche/forstwirtschaftliche Fläche von hohem Naturwert |
| | (b) Wasserqualität |
| | (c) Klimawandel |
| | (d) Bodenqualität |
| | (e) Vermeidung von Marginalisierung und Landnutzungsaufgabe |
| | |
| | |
| **Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft** | (7) Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in geförderten Betrieben |
| | (8) geschaffene Bruttoarbeitsplätze |
| | (9) Zusätzliche Anzahl Touristen |
| | (10) Bevölkerung in ländlichen Gebieten, der die Dienstleistungen zugute kommen |
| | (11) Zunahme der Internet-Verbreitung in ländlichen Gebieten |
| | (12) Anzahl der Teilnehmer, die eine Schulung erfolgreich abgeschlossen haben |

Kontextbezogene Basisindikatoren

| Axis | | Indikator | Measurement |
|---|---|---|---|
| **Horizontal** | 1 | Ausweisung von ländlichen Gebieten | Designation of rural areas with OECD methodology |
| | 2 | Bedeutung ländlicher Gebiete | % territory in rural areas |
| | | | % population in rural areas |
| | | | % Gross Value Added in rural areas |
| | | | % employment in rural areas |
| **AXIS 1** | 3 | Nutzung landwirtschaftlicher Flächen | % arable area / permanent grass / permanent crops |
| **Competitiveness** | 4 | Agrarstruktur | Number of farms |
| **Wettbewerbsfähigkeit** | | | Utilized Agricultural Area |
| | | | Average area farm size and distribution |
| | | | Average economic farm size and distribution |
| | | | Labour Force |
| | 5 | Forstwirtschaftliche Struktur | Area of forest available for wood supply (FAWS) |
| | | | Ownership (% area of FAWS under "eligible" ownership) |
| | | | Average size of private holding (FOWL) |
| | 6 | Produktivität im Forstsektor | Average net annual volume increment (FAWS) |
| **AXIS 2** | 7 | Bodenbedeckung | % area in agricultural / forest / natural / artificial classes |
| **Environment** | 8 | Benachteiligte Gebiete | % UAA in non LFA / LFA mountain / other LFA / LFA with specific handicaps |
| **Umwelt** | 9 | extensiv genutzte landwirtschaftliche Fläche | % UAA for extensive arable crops |
| | | | % UAA for extensive grazing |
| | 10 | Natura-2000-Gebiet | % territory under Natura 2000 |
| | | | % UAA under Natura 2000 |
| | | | % forest area under Natura 2000 |
| | 11 | Biodiversität: geschützte Wälder | % FOWL protected to conserve biodiversity, landscapes and specific natural elements (MCPFE 4.9, classes 1.1, 1.2, 1.3 & 2) |
| | 12 | Entwicklung der Waldfläche | Average annual increase of forest and other wooded areas |
| | 13 | Zustand der Waldökosysteme | % trees / conifers / broadleaved in defoliation classes |
| | 14 | Wasserqualität | % territory designated as Nitrate Vulnerable Zone |
| | 15 | Wasserverbrauch | % irrigated UAA |
| | 16 | Schutzwälder — hauptsächlich Boden und Wasser | FOWL area managed primarily for soil & water protection (MCPFE 5.1 class 3.1) |
| **AXIS 3** | 17 | Bevölkerungsdichte | Population density |
| **Wider rural development** | 18 | Altersstruktur | % people aged (0-14) y.o. / (15-64) y.o. / >=65 y.o. in total population |
| **Verbesserung der Lebensqualität** | 19 | Wirtschaftsstruktur | % GVA by branch (Primary / Secondary / Tertiary sector) |
| | 20 | Beschäftigungsstruktur | % employment by branch (Primary / Secondary / Tertiary sector) |

Zielbezogene Basisindikatoren

| Axis | | Indikator | Measurement |
|---|---|---|---|
| **Horizontal / Horizontal** | *** 1** | Wirtschaftliche Entwicklung | GDP/capita (EU-25 = 100) |
| | *** 2** | Erwerbsquote | Employed persons as a share of total population of the same age class |
| | *** 3** | Arbeitslosigkeit | Rate of unemployment (% active population) |
| **Schwerpunkt 1** | *** 4** | Bildungsstand in der Landwirtschaft | % farmers with basic and full education attained |
| **Competitiveness /** | **5** | Alterstruktur in der Landwirtschaft | Ratio : farmers < 35 / >= 55 years old |
| **Wettbewerbsfähigkeit** | *** 6** | Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft | GVA / AWU - total and by sector. |
| | **7** | Bruttoanlageinvestitionen in der Landwirtschaft | GFCF in agriculture |
| | **8** | Entwicklung der Beschäftigungslage im Primärsektor | Employment in primary sector |
| | **9** | Wirtschaftliche Entwicklung des Primärsektors | GVA in primary sector |
| | *** 10** | Arbeitsproduktivität in der Ernährungswirtschaft | GVA / people employed in food industry |
| | **11** | Bruttoanlageinvestitionen in der Ernährungswirtschaft | GFCF in food industry |
| | **12** | Entwicklung der Beschäftigungslage in der Ernährungswirtschaft | Employment in food industry |
| | **13** | Wirtschaftliche Entwicklung der Ernährungswirtschaft | GVA in food industry |
| | *** 14** | Arbeitsproduktivität in der Forstwirtschaft | GVA / people employed in forestry |
| | **15** | Bruttoanlageinvestitionen in der Forstwirtschaft | GFCF in forestry |
| | **16** | Bedeutung von Semi-Subsistenzbetrieben in neuen Mitgliedstaaten | Number of farms < 1 ESU |
| **Schwerpunkt 2** | *** 17** | Biodiversität: Bestand der Feldvögel | Trends of index of population of farmland birds |
| **Environment / Umwelt** | *** 18** | Biodiversität: ökologisch wertvolle landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Fläche | UAA of High Nature Value Farmland |
| | **19** | Biodiversität: Baumartenzusammensetzung | Distribution of species group by area of FOWL (% coniferous/% broadleaved/%mixed) |
| | *** 20** | Wasserqualität: Bruttonährstoffbilanz | Surplus of nitrogen in kg/ha |
| | | | Surplus of phosphorus in kg/ha |
| | **21** | Wasserqualität: Verschmutzung durch Nitrat und Pestizide | Annual trends in the concentrations of nitrate in ground and surface waters |
| | | | Annual trends in the concentrations of pesticides in ground and surface waters |

Die mit * gekennzeichneten Indikatoren sind Hauptindikatoren im Rahmen der nationalen Strategie und Strategiebegleitung gemäß Artikel 11 Absatz 3 Buchstabe c und Artikel 13 Absatz 2 Buchstabe a der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 (Quelle: Anhang VIII ELER DVO 1974/2006).